

Jetzt fällt auch die Fassade des „Kronprinz“

Das Abriss-Unternehmen reißt das letzte Stück des früheren Hotels ab. Bis Ende April ist von dem historischen Gebäude nichts mehr zu sehen.

Von Matthias Bäumler

Wunsiedel – Aaron Grimm hat nun doch Bedenken. Eilig räumt der Porzellanhändler in der Maximilianstraße seine Straßenauslage ins Geschäft. Schon in den nächsten Minuten soll es der Fassade des benachbarten ehemaligen Hotels „Kronprinz“ buchstäblich an den Kragen gehen. Nachdem die Männer von der Abbruchfirma das Dach und der Schornstein abgetragen haben, haben sie sich am Donnerstagvormittag den oberen Teil der Fassade vorgenommen. Erstmals ist jetzt auch mit einem flüchtigen Blick zu sehen, dass das einstige erste Haus am Platze bald verschwunden sein wird. Die Villa und die

„Wir sind auf die unterschiedlichsten Baumaterialien gestoßen.“
Bauleiter Mario Legath

rückwärtigen Gebäude sind bereits platt. Fein säuberlich haben die Arbeiter alle unterschiedlichen Materialien getrennt: Auf einem Haufen liegen die Balken, auf einem weiteren die Ziegelsteine und auf dem nächsten asbesthaltige Dämmstoffe. „Sämtliche Bestandteile des ehemaligen Hotels werden entsorgt, wiederverwendet oder aufbewahrt“, sagt Uwe Heidel, Vorstand des Kommunalunternehmens Immobilien, das auf dem Hotelgelände ein Geschäftshaus und im ehemaligen Hof einen Wohnblock baut (wir berichteten).

Der Abriss ist Präzisionsarbeit pur. Eigentlich dachte Heidel, dass die Maximilianstraße einige Zeit komplett gesperrt werden müsste. „Aber

der Baggerfahrer arbeitet derart filigran, dass eine halbseitige Sperrung reicht“, sagt Heide. Tatsächlich steuert der Mann in der Kanzel sein tonnenschweres Gerät so, als würde er mit zerbrechlichem Porzellan hantieren. Erst knackte er mit dem wuchtigen Greifarm das Gesimse. Ganz sanft zieht er die steinerne Borte nach hinten und reißt dann kurz an. Quadratmeter für Quadratmeter knabbert der Bagger von der Fassade. „Die Männer arbeiten sich von oben nach unten vor“, sagt Bauleiter Mario Legath. Bis Ende April soll von der Fassade nichts mehr zu sehen sein.

Immer wieder blieben gestern Vormittag Passanten in der Maximilianstraße stehen und sahen sich den Abbruch an. Den besten Blick hatte aber sicherlich ein Handwerker, der von einer Hebebühne aus die Arbeiten koordinierte. „Er achtet auch darauf, dass niemand durch den Bauzaun steigt. Man kann ja nie wissen...“, erläutert Legath.

Mittlerweile wirkt das einstige Hotel wie eine schlampige Filmkulisse. Lediglich die untere Fassade steht noch, dahinter liegt alles in Trümmern. Wie Heidel sagt, soll bis Mitte Mai die Baustelle so weit hergerichtet sein, dass die Verantwortlichen von Stadt, Kommunalunternehmen und Sparkasse Hochfranken den offiziellen ersten Spatenstich begehen können. Ende des Jahres soll das Richtfest steigen und am 30. November 2018 die Einweihung des Neubaus.

Parallel zu den Bauarbeiten führt Heidel beinahe täglich Gespräche mit Interessenten. Zwei Drittel des Objektes sind ja im Grunde schon weg“, sagt der Vorstand, der schon vor Jahren ein großes Interesse an den Büro- und Wohnräumen vorher-



Quadratmeter für Quadratmeter knabbert der Riesenbagger an der Fassade.

Fotos: Matthias Bäumler

gesagt hat. Schon bald wieder einen geregelten Alltag haben die Mitarbeiter der Physiotherapie- und der Arztpraxis, die im alten Sparkassenhaus umziehen mussten und nun sanierte neue Räume beziehen können. Die Idee an dem „Wohn- und Geschäftshaus Kronprinz“ ist es, den Neubau und das ehemalige Sparkassenhaus zu verzahnen. Das Geldinstitut kauft das gesamte Erdgeschoss des Komplexes. Den Rest vermarktet das KU Immobilien.

Seit Tagen leidet Uwe Heidel unter einem hartnäckigen Reizhusten. „Das liegt am unvermeidlichen Staub in unseren Büros“, sagt der Vorstand. Die Räume grenzen unmittelbar an die Baustelle an. Unter anderem gelangt Staub über ein Loch in der Giebelwand an die Büroarbeitsplätze. Auch Heidels Mitarbeiter haben derzeit nichts zu lachen. „Und

wenn im Juni die Pfahlgründung beginnt und das gesamte Haus beim Rütteln zu wackeln beginnt, dann wird es erst recht lustig. Trotz Husten lässt sich Heidel die Laune nicht verderben.

Bauleiter Legath hat das alte Hotel in den vergangenen Tagen genau unter die Lupe genommen. Nach seiner Meinung war es absolut reif zum Abriss. „Wir sind auf die unterschiedlichsten Baumaterialien gestoßen, die in einem wilden Mix verbaut wurden: Backsteine, Betonsteine, Natursteine. Das Haus war allein aus statischen Gründen nicht zu retten.“

Im alten Hotelhof lagern derzeit zwei mächtige Granitsäulen aus der einstigen Bacchus-Stube. Auch die Bleikristall-Fenster hat das KU Immobilien sichern lassen. „Und natürlich das Eingangsportal, durch das viele berühmte Menschen geschrit-



Uwe Heidel zeigt das Loch an der Giebelseite seines Büros.

ten sind. Noch steht nicht fest, was mit dem Portal geschieht. Wir werden uns etwas einfallen lassen.“

Aaron Grimm hätte übrigens sein Porzellan nicht ins Geschäft räumen müssen. Der Abrissbagger-Fahrer hat sanft gearbeitet. Kein Ziegel ist unkontrolliert herabgefallen.